

Wochenblatt

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 144.

für
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 47.

Sonnabend, den 23. November

1907.

Er scheint jeden Sonnabend nachmittags.
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlenstraße 47D), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 10spaltige Zeile mit 10 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Aufnahme bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr.

Totensonntag.

Mild strahlte die Novembersonne,
Die jetzt am Himmel tiefer steht,
Einzog so rings noch holde Wonne,
Trotzdem der Herbstwind rau schon weht! —
Wir stehn am Ende schöner Stunden,
Es grüßt nur noch der Wald in Grün,
Sind Frühling, Sommer auch entschwunden,
Soll weiter doch die Liebe blühn! —

Die heute wiederum sich bietet
Am Totensonntag schön zur Schau.
Liegt träumend auch ein linder Friede
Im stillen Hag, auf Feld und Au,
Treibt mächtig doch auf Liebesflügeln
Zum Friedhof ernst das Herz hinaus,
Wo jeder sich an Grabeshügeln
Kann weinen seinen Kummer aus.

„Es weht ganz leise an kahlen Grästen,
Wohin Du hast gesetzt den Fuß,
Von „Wiedersehen“ in den Lüften,
Von Deinen Toten Dir ein Gruß. —
Nun stehst Du treulich mit dem Kranze,
Den Sehnsucht frisch gewunden hat,
Die Augen trüb, in Tränenglanze,
An der Verbliebenen Ruhestatt.“

„Hast Du die Spende hingetragen,
Die karglich Dir der Herbst noch gab,
Dann höre auf zu weinen, klagen,
Kehr' heim von Deiner Teuren Grab.
Gedenke, daß durch Todesbande
Und nach des Lebens Leide schön
Sie in der Seligkeit Gewande
Still wandeln nun in lichten Höhen!“

„Wie lang' noch, — wirst auch Du gerufen,
Denn jedem ist bestimmt die Zeit,
Betrittst Du Deines Hauses Stufen
Dann wieder nach des Kirchhofs Leid, —
So gib dem Leben fort die Ehre,
Dem widme jeden Herzensschlag,
Das ist die wahre Christenlehre
Von unfrem Allertotentag!“ — —

Nachdruck verboten.

Karl Gummich.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand befragt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des seine Praxis aufgegebenen Herrn Dr. med. Köster hier, Herr Dr. med. Lutz als Impfarzt für diesen Ort von der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz am 18. November 1907 in Pflicht genommen worden ist.

Reichenbrand, am 22. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß am 2. Dezember 1907 eine Viehzählung, sowie eine Ermittlung der von der amtlichen Fleischschau befreiten, in der Zeit vom 1. Dezember 1906 bis 30. November 1907 erfolgten Schlachtungen stattfinden.

Die Erhebungsformulare werden bis zum 29. November zur Austragung gelangen und sind in der Zeit vom 4. bis 7. Dezember ausgefüllt zur Abholung bereit zu halten.

Die Viehzählung dient statistischen Zwecken und werden die Viehbefitzer hiermit aufgefordert, die Ausfüllung der Zählformulare gewissenhaft vorzunehmen.

Reichenbrand, am 22. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Vogel.

Bekanntmachung.

Den 1. Dezember d. Js. wird der 4. Termin der diesjährigen Gemeindevorstände fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens

bis zum 15. Dezember a. c.

an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.

Rabenstein, am 22. November 1907.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Zum Gedächtnis der Toten.

Nachdruck verboten.

Wie der November, so geht auch der Herbst seinem Ende entgegen, und nicht lange mehr, so hält der rauhe Winter seinen Einzug. Da ist es denn eine althergebrachte schöne Sitte, mit dem Welken und Sterben der Natur den Toten ein Fest zu feiern. Laut rufen die alten Glocken vom Kirchturme, in weisevoller Andacht der Verstorbenen zu gedenken, die nun draußen auf dem stillen Friedhof in ewiger Ruhe schlafen. Nachdem die Orgel verklungen ist, strömt die so ernst gestimmte Menge hinaus aus dem Gotteshause mit der letzten Kranzspende, welche der Herbst noch bieten kann, an die Gräber der geliebten Toten, die nun durch des Herbstes rauhes Walten verodet und kahl daliegen. Wie prangten sie doch noch vor wenigen Wochen in schönster Blütenpracht und dann kam das Vergehen der Schönheit bis zum völligen Absterben. — So wie es da draußen den letzten Anheftungen der geliebten Verbliebenen ergeht, genau so ist es auch im Menschenleben. Mit der Kindheit und Jugend beginnt der Frühling des Lebens, diese beiden stehen bei düftigem Blühen und Spritzen, bei lustiger Bögeln Sang mit frohbewegtem, freudigen Herzen durch das junge Leben dahin, genau wie der Knabe denz. Dann kommt der Sommer mit seinem Rosenblühen und wärmenden Sonnenschein. Auch der Mensch tritt in einen Sommer des Lebens ein, warm schlagen darin die Herzen junger Eheleute zusammen und der hellste Sonnenschein, der ihnen darin strahlt, ist das Glück über das Gedeihen ihrer Kinder. Nun kommt der Herbst mit seinem Reifen und Früchtletragen und zuletzt wird die Witterung immer rauher. Auch der Herbst des Lebens zeigt dasselbe Bild, herangereift zu höherem Alter freuen sich Vater und Mutter an den Früchten, die sie geerntet haben durch ihre Kinder, die nun groß geworden

sind und die Freude, welche ihnen diese durch Strebensarbeit bereiten. — Wenn die letzten Blätter von den Bäumen gefallen sind, dann zieht der Winter mit seinem weißen Gewande ein. So auch der Winter im menschlichen Leben, der das Haar auf dem Haupt der treuen Alten weiß gebleicht hat, wohl denen, die in Reifezeit den Winter im Leben verbringen! — So wechselreich, wie die vier Jahreszeiten, so wechselreich sind auch diejenigen des Lebens. Das sieht man am besten heute auf dem stillen Friedhofshag an den Gräbern und Gräbern. Wie im Frühling ein ganz kleines Knospschen oder eine schöne aufgeblühte Blume oft sterbend zur Erde sinkt, so ist es auch hier. Dort sehen wir an einem kleinen Hügel weinend ein junges Elternpaar stehen, unter welchem ihr einziger Liebling ruht, dessen Besitz sie nur wenige Jahre genießen konnten. An größeren Gräbern von Knaben und Mädchen, von Jünglingen und Jungfrauen sehen wir auch tiefbetäubte Eltern und Geschwister schmerzzerfüllt stehen, so bricht der bittere Tod im Lebenslenze so manche Knospe und Blume. Auch im Sommer und im Herbst des Lebens wurde manche blühende Kraft durch den Schnitter Tod hinweg gemäht. So schlücht eine junge Mutter mit drei kleinen Kindern an dem Grabe des viel zu früh vollendeten treusorgenden Vaters und Vaters, und umkehrt sieht man wieder dort einen Vatten, gleichfalls mit seinen Sprößlingen an dem frühen Grabe einer liebevollen Gattin und einer über alles getreuen Mutter, Tränen vergießend stehen. Und so pflanzt sich das fort bis zu den Gräbern der Eltern, in welchen diese oft schon vereint in einer geweihten Erde ausruhen von vieler Sorgen und Leiden, die das Leben und die Erziehung der Kinder mit sich brachte. Auch sie sind nicht vergessen, denn ihre erwachsenen Töchter und Söhne bringen tief beklümmert die letzte Herbstspende zum Dank von Elternliebe und Eltern-treue, die sie alle zu etwas im Leben gebracht haben.

Die Liebe geht aber sogar herab bis zu den treuen Alten, die im Greisenalter starben, hier stehen erst, oft schon ergraute Töchter und Söhne mit den weinenden Enteln an der Hand, weil Großväterchen und Großmütterchen mit ihnen bis zuletzt doch so gut waren. So sieht man an dem Totensonntag, an dem Fest der Toten, zahlreich überall ernstgestimmte Menschen, welche alle die Liebe, die Treue und der Dank hinaus getrieben hat und arm und reich sieht man in gleicher Trauer an den Gräbern stehen. Auch selbst der Vereinsamte, der auf der Welt nichts mehr hat, den zieht es gleichfalls hinaus, denn es ruht von ihm doch so mancher gute Freund unter dem und jenem Hügel. So ist dieser Tag ein wahres Fest der Toten, denn alle, die sie im Leben lieb gehabt haben, kommen nun, um diese Liebe zehnfältig zurückzugeben. Und wenn ihr euch an den Gräbern und Gräbern der treuen Toten von Herzen ausgeweint habt, dann geht beruhigt wieder durch die Kirchhofstüre in das Leben hinaus, zu dem, was euch noch geliebt ist, behaltet aber dort immer, um zu jederzeit bereit zu sein, abgerufen zu werden, durch euer Handeln und Tun, den Spruch im Herzen:

„Gedenke des Todes!“

Karl Gummich.

Gemeinderatsitzung Siegmars

am 19. November 1907.

Nachdem von einem von der königlichen Amtshauptmannschaft Chemnitz erstatteten Bericht, Wohnungsaufsicht betr., Kenntnis genommen worden ist, wird die Nachscheidung zu den Gemeindevorständen verschiedener Personen vorgenommen. Mehrere Gemeindevorstandsmitglieder werden genehmigt bez. abgelehnt, ebenso werden 2 Gesuche um Erlaß der abgeforderten Wertzuwachssteuer genehmigt. Einem Gesuche um Anschluß an die hiesige Wasserleitung wird entsprochen. Die Übernahme der unterführten Friedrich-Luguit-Straße wird bedingungsweise genehmigt. Von der am 15. d. Mts. vorgenommenen Sparkassenrevision wird Kenntnis genommen, sowie zu